

## NACHRICHTEN

## Fitness-Parcours für Eltern

VADUZ – Im Rahmen der Berufsschau der gewerblichen Wirtschaft findet für die Eltern von Jugendlichen im Berufswahlalter der Fitness-Parcours für Eltern statt.

In diesen Tagen findet die zweite Berufsschau der gewerblichen Wirtschaft in den Spoerry-Hallen in Vaduz statt. Die von der Gewerbe- und Wirtschaftskammer organisierte Veranstaltung für Schülerinnen und Schüler im Berufswahlalter wird begleitet von Rahmenveranstaltungen für Eltern, Lehrmeister und Lehrer. Nach der Podiumsdiskussion vom Donnerstagabend steht diesen Samstag der Fitness-Parcours für Eltern auf dem Programm. In vier Stationen erhalten Interessierte Einblicke in verschiedene Themenbereiche rund um die Berufswahl und Lehrzeit. Themen sind Schnupperlehre und Bewerbung, Jugendliche zwischen Schule und Lehrbetrieb, Nachbetreuung von Schulabgängern und Informationen zur Berufsmittelschule.

In der Form von Kurzreferaten mit anschließender Fragerunde geben Fachleute Informationen und Tipps an die Teilnehmer weiter. Eine einmalige Gelegenheit für Eltern, direkt Informationen über aktuelle Themen zu erhalten und Fragen stellen zu können. Der Parcours startet im 30-Minuten-Takt zum ersten Mal um 11 Uhr und dauert zirka eine Stunde. Die letzte Runde endet um ca. 14 Uhr. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Teilnahme ist kostenlos.

## Schluss-Block

Die Berufsschau der gewerblichen Wirtschaft findet vom 23. bis 25. September in den Spoerry-Hallen Vaduz statt. Berufsschau-Öffnungszeiten: Freitag 9 bis 12 Uhr und 13.30 bis 17 Uhr, Samstag 10 bis 16 Uhr durchgehend. Fitness-Parcours: Samstag, 11 bis 14 Uhr, Start im 30-Minuten-Takt. (GWK)

## Schutz vor gefährlichen Chemikalien

VADUZ – Die Regierung unterbreitet dem Landtag den Bericht und Antrag zur Ratifikation des Stockholmer Übereinkommens vom 22. Mai 2001 über persistente organische Schadstoffe.

Das Übereinkommen über persistente organische Schadstoffe wurde im Rahmen des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) erarbeitet und hat zum Ziel, die menschliche Gesundheit und die Umwelt vor persistenten organischen Schadstoffen (Persistent Organic Pollutants, POPs) zu schützen. Bei den zwölf POPs, welche zur Zeit in den Geltungsbereich des Übereinkommens fallen, handelt es sich um acht Pestizide (darunter DDT), zwei Industriechemikalien und zwei Gruppen von unerwünschten Verbrennungs- und Nebenprodukten (polychlorierte Dibenzodioxine und furane). Das Übereinkommen legt Kontrollmechanismen fest, welche die Produktion und die Verwendung, den Import und den Export, die Emissionen sowie die Entsorgung dieser POPs weltweit regeln. Die POPs können sich nach der Freisetzung via Luft und Wasser, aber auch über die Nahrungskette global ausbreiten. Deshalb gilt es, sie nicht nur in den Industriestaaten zu kontrollieren; dort sind sie schon weitgehend eliminiert. Im Vordergrund steht vielmehr die Reduktion und Eliminierung ihrer Verwendung in den Entwicklungs- und Schwellenländern, wo sie mangels Alternativen wie im Beispiel des DDT zur Malaria-bekämpfung zum Teil noch heute eingesetzt werden. Dies erfordert technische und finanzielle Hilfe sowie die weltweite Solidarität zwischen den Industriestaaten und den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Das Stockholmer Übereinkommen ist für die internationale Chemikalienpolitik von herausragender Bedeutung. Es stellt sicher, dass mit vertretbarem Aufwand weltweit erhebliche Verbesserungen zum Schutz von Mensch und Umwelt vor den gefährlichen POPs erzielt werden. Mit der Ratifizierung des Übereinkommens setzt Liechtenstein ein klares Signal für die Unterstützung von höheren Umweltstandards auf weltweiter Ebene. (pafl)

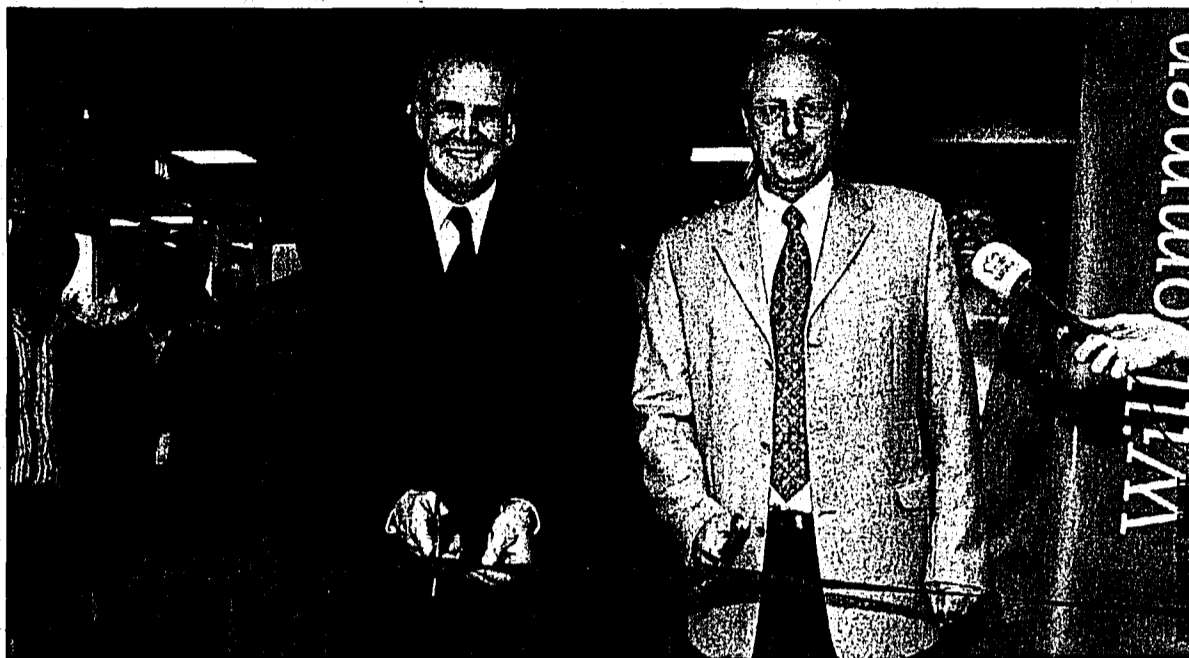
## Berufliche Zukunft angehen

Gestern wurde in der Spoerry-Halle in Vaduz die Berufsschau 2004 eröffnet

VADUZ – Zum zweiten Mal findet die Berufsschau der gewerblichen Wirtschaft statt. Sie wurde von der Gewerbe- und Wirtschaftskammer organisiert und soll sowohl Eltern als auch angehende Lehrlinge über die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten informieren. Eröffnet wurde die Berufsschau von Arnold Matt, dem Präsidenten der GWK, und Regierungschef Otmar Hasler.

• Martin Hasler

Zu Beginn wurden die Anwesenden von Arnold Matt herzlich begrüßt. Danach hob der Regierungschef in einer kleinen Rede den hohen Stellenwert der gewerblichen Berufe in unserer Gesellschaft hervor und lobte die Initiative der Organisatoren. Im Anschluss an die Reden schnitt er gemeinsam mit dem Präsidenten der GWK das rote Band durch; damit war die nunmehr zweite Berufsschau offiziell eröffnet. Nicht weniger als 42 verschiedene Berufe und die dazugehörigen Lehrgänge werden in den nächsten Tagen auf rund 2200 Quadratme-



Regierungschef Otmar Hasler und Arnold Matt, Präsident der Gewerbe- und Wirtschaftskammer eröffnen mit Freude die Berufsschau 2004.

tern präsentiert. Interessierte Schüler, die noch nicht wissen, welche Lehre sie ergreifen sollen, bekommen interessante Informationen und einen Einblick in das Arbeitsleben verschiedenster technischer und handwerklicher Berufe.

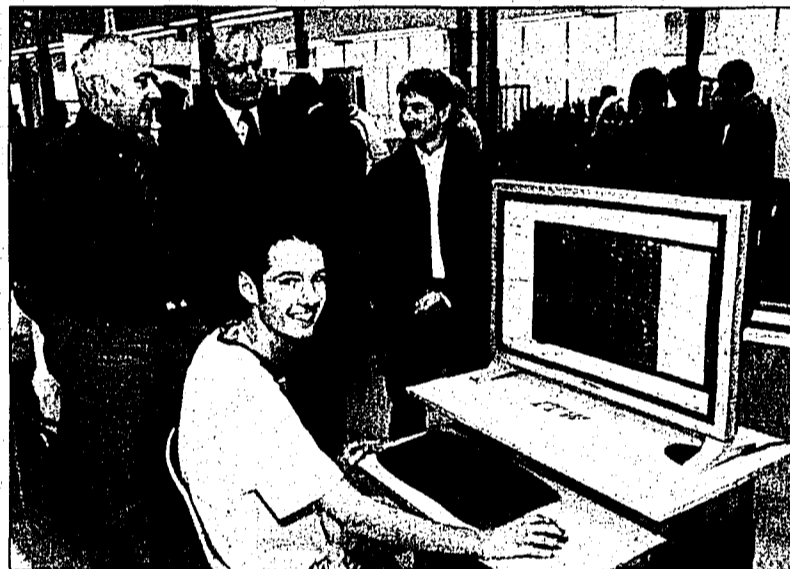
Im Rahmen der Berufsschau fin-

det zusätzlich zur Ausstellung ein Rahmenprogramm statt. Neben der Podiumsdiskussion mit dem Thema «Lehre statt Leere» gibt es einen «Fitness-Parcours für Eltern» am Samstag zwischen 11 und 14 Uhr. Dabei erhalten die Eltern in vier Stationen Informationen über

Berufswahl und Lehre.

## Öffnungszeiten

Die Berufsschau ist heute und morgen für interessierte Besucher geöffnet. Heute von 9 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17 Uhr, am Samstag durchgehend von 10 bis 16 Uhr.



Zahlreiche Prominenz machte sich ein Bild von den gewerblichen Berufen, die an der Berufsschau in der Spörry präsentiert werden.



Helmuth Konrad (links) und Klaus Wanger (rechts) besprechen wohl ihre neuen Frisuren mit dem Fachpersonal vom Coiffeurgewerbe.

## «Lehre statt Leere»

Podiumsdiskussion im Rahmen der Berufsschau 2004 der gewerblichen Wirtschaft

VADUZ – In den Spoerry-Hallen beleuchteten zahlreiche Experten das Thema «Stolpersteine zwischen Schule und Lehre». Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Ebenen der Schule, der Gewerbetreibenden und der Berufsberatungsstelle soll als Fazit verstärkt werden.

• Reto Ühri

Oliver Gerstgrasser, Geschäftsführer der Gewerbe- und Wirtschaftskammer (GWK), begrüßte die anwesenden Gäste mit der Betonung des lebenslangen Lernens und der Frage nach der Möglichkeit eines idealen Berufswahlprozesses.

Regierungschef Otmar Hasler bekannte sich in seinen einleitenden Worten zum dualen Ausbildungssystem in Liechtenstein. Auch das neue Stipendiengesetz soll die unterschiedlichen Bildungswege gleich behandeln.

Die Einleitungsreferate für die Podiumsdiskussion, die Günther Meier moderierte, sorgten für ausreichend Gesprächsstoff. Die Unternehmerin Astrid Beck stellte fest, dass über die gewerblichen Sparten hinweg dieselben Grundvoraussetzungen für Lehrlinge gelten. Anstand, gepflegtes Auftreten



GWK-Geschäftsführer Oliver Gerstgrasser und Regierungschef Otmar Hasler verfolgten die Podiumsdiskussion sehr interessiert.

und Ehrlichkeit wurden dabei weit vor den schulischen Leistungen genannt. Karl Jehle, Leiter des Berufsinformationszentrums (Biz) in Schaan, wies auf die Verantwortung der Eltern und Jugendlichen bei der Berufswahl hin. Der Oberschullehrer Urs Kaiser beleuchtete die Probleme der Fremdsprachigkeit und fehlenden Integrationsleistungen von Lehrbetrieben.

Das Podium wurde ergänzt durch verschiedenen Schülerinnen, die ein 10. Schuljahr absolvieren und Jugendlichen in der Lehre. Noldi Matt, Präsident der GWK und Lehrlingsausbilder Heinrich Senti komplettierten die Runde neben den Einleitungsreferenten. Der Phase des Übergangs von der Schule in die Lehre kommt für den Werdegang der jungen Menschen eine Schlüsselrolle zu, da sie in den

Worten von Karl Jehle die Auseinandersetzung mit sich selbst bringen kann. Die GWK bietet neben der Berufsschau, den Schnupperlehren auch Gespräche am runden Tisch, um die Bedingungen für die in der Lehrlingsausbildung involvierten Personen zu verbessern.

## Eignungstests als Orientierung

Die Eignungstests an der GWK und am Biz sind als Orientierungshilfen für den Berufswahlprozess gedacht, zeigen aber auch im ersten Fall die wirtschaftliche Problematik des Aufwandes für unwillige (Schnupper-) Lehrlinge. Für Urs Kaiser beinhalten Vorschläge wie ein Deutschttest für den Berufsschulteintritt die Gefahr eines Stempels, der Chancen verbaut. Von Lehrlingsseite wurde auch betont, wie wichtig längere Schnupperlehren für den Entscheidungsprozess sind.

Zusammenfassend bekannten sich alle zu der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit von Jugendlichen, Elternhaus, Schulen, Berufsschulen und Beratungsstellen zum Wohl aller Beteiligten.

Die Berufsschau 2004 der Gewerbe- & Wirtschaftskammer ist noch bis Samstag in den Spoerry-Hallen in Vaduz zu besichtigen.